

## III.

## Einiges über die Etymologie wendischer Ortsnamen,

zugleich als Beitrag zur Beantwortung der Frage:  
 „Ist Diehsa in der Mlausitz ein deutscher oder  
 ein wendischer Name?“

(In Bezug auf I. Bandes 2. Heft und II. Bandes 2. Heft  
 neue Folge des Laus. Magazins.)

(Die Schreibart der unten vorkommenden wendischen und  
 slawischen Wörter ist nicht die gewöhnliche, sondern mehr der  
 böhmischen und polnischen accomodirt. Deshalb wird hier erin-  
 nert, daß c gleich ist dem deutschen z, s dem deutschen ß, franz. ç,  
 ss dem d. sch, z dem d. s, cz dem d. tsch, e dem italien. ei,  
 dz und z dem ital. gi, lj dem franz. l mouillé, z̄ (wie in allen  
 slaw. Dialekten) dem franz. j, und daß vor i alle Consonanten  
 mouillirt gesprochen werden. Das i unterscheidet sich von y, wie  
 im Deutschen i in Stiel von i in still; a und e sind polnisch  
 und involviren ein nasales n oder m, je nach der Rückwirkung  
 des Folgeconsonanten.)

Die Etymologie der Ortsnamen in Ländern, deren  
 Bevölkerung eine aus zwei oder mehreren Nationen ge-  
 mischte war, oder noch ist, hat da, wo die Geschichte  
 entweder nichts, oder doch nur Unzuverlässiges und Fabel-  
 haftes über den Ursprung und die Nomenclatur mensch-  
 licher Wohnplätze meldet, große Schwierigkeiten. Denn  
 Eigennamen sind, als vocabula trita, im Volksmunde  
 nicht nur häufigen Abschleifungen und Verkürzungen un-  
 terworfen, sondern sie erleiden auch durch den Uebergang  
 in eine andere, fremde Sprache oft eine so bedeutende Ver-  
 änderung der Laute und der Sylben, daß auch der gründ-  
 lichste Kenner der fraglichen Sprachen und Mundarten die  
 Hoffnung aufgeben muß, in der verwischten und entstellten  
 Form immer die ächte und ursprüngliche wieder zu finden.  
 Nimmt man dazu, wie viel im langen Zeitverlaufe an